

**KURT LEHMKUHL**

# **Mörderische Kaiser-Route**

*Kriminalroman*

DIGITAL

**GMEINER**



Dieter sah mich lange Zeit nachdenklich an und nippte dann an seinem Kaffee, ehe er antwortete.

»Ich glaube, wir haben gerade Arbeit bekommen.« Er deutete auf die Zeitungsartikel. »Der Sohn von Schlingenhagen wird verdächtigt, die junge Schülerin ermordet zu haben. Franz Schlingenhagen wird zurzeit dem Haftrichter vorgeführt und soll wohl in U-Haft genommen werden.«

Das hatte uns noch gefehlt, stöhnte ich in mich hinein. Jetzt liefen uns schon die Mörder oder angeblichen Mörder aus Aachen hinterher und ließen sich ausgerechnet in Paderborn festnehmen.

»Und was gedenkst du jetzt zu tun?«, fragte ich meinen Freund, obwohl ich wusste, was anstand. Vorsorglich winkte ich die freundliche Bedienung heran und bat um die

Rechnung.

»Ich werde mich im Gericht umsehen und versuchen, bei der Vernehmung dabei zu sein. Vielleicht kann ich erreichen, dass er die U-Haft nicht antreten muss.«

Große Hoffnung schien Dieter allerdings nicht zu haben.

»Wissen Sie, ob Roswitha einen Freund hatte?«, fragte ich die Aushilfsbedienung, als sie mir die Rechnung brachte.

Sie verneinte entschieden. »Bei uns im Internat hat niemand einen Freund. Das lässt sich mit unserer Erziehung nicht vereinbaren«, sagte das Mädchen errötend. Offenbar glaubte sie selbst nicht ernstlich, was sie da von sich gab. »Wie kommen Sie darauf?«

»Nur so, es hätte ja sein können«, beschwichtigte ich die Schülerin lächelnd.

Schnell eilten Dieter und ich stadtabwärts zum Hotel Arosa, wo wir uns für die Nacht einquartiert hatten. Dieter erachtete sein äußeres Erscheinungsbild als unpassend und wollte sich für seinen Gang zu Gericht und Staatsanwaltschaft umkleiden. Auch wollte er noch Kontakt zu einem Anwaltskollegen in Paderborn aufnehmen.

»Und was machst du?«, fragte er mich und machte mir damit mehr als deutlich, dass meine Anwesenheit bei seiner Tätigkeit nicht erwünscht war.

Ich überlegte nur kurz.

»Wenn's dir recht ist, fahre ich zur Liebesinsel. Vielleicht entdecke ich etwas, das Schlingenhagen junior helfen kann.« Ich glaubte zwar nicht daran, aber es schien mir immer noch sinnvoller, mit dem Fahrrad durch die Landschaft zu fahren, als im Hotelzimmer auf Schulz zu warten.

Den Weg nach Schloss Neuhaus die Pader entlang konnte ich gar nicht verfehlen. Nach der Einmündung des Flüsschens in die Lippe folgte ich dem Wasserlauf in den Garten der ehemaligen fürstbischöflichen Residenz Schloss Neuhaus, einem reizvollen Renaissance-Wasserschloss, ehe ich an einer Brücke absteigen musste. Vor mir lag die sogenannte Liebesinsel, die Halbinsel, die durch die von rechts heranfließende Alme und die Lippe gebildet wurde. Die Brücke, auf die der Weg mündete, überspannte die beiden Flussläufe.

Ich musste vorsichtig einen kleinen Pfad neben dem Brückenfuß entlanglaufen, um vorwärts zu kommen. Doch weit kam ich nicht.

Mit rot-weißen Flatterbändern war der

letzte Zipfel der kleinen Landzunge abgesperrt. Ein älterer Polizist, der den Flecken bewachte, musterte mich kritisch.

»Hier soll Franz Schlingenhagen Roswitha Thiele umgebracht haben?«, fragte ich ihn höflich, aber bestimmt und er starrte mich perplex an. »Oder hat er sie woanders umgebracht und hierher gebracht?«

Der Polizist antwortete nicht, vielmehr forderte er mich barsch auf, zu verschwinden. Hier gäbe es nichts für Naseweise wie mich zu sehen.

Ich grinste den Ordnungshüter frech an, hielt ihm eine Visitenkarte unter die Nase und erklärte mich kurzerhand zum Verteidiger von Schlingenhagen, der, wie er ja sicherlich wisse, verdächtigt würde, das arme Mädchen umgebracht zu haben.

Der Polizist schluckte, schaute sich rasch um und hob das Band an. »Kommen Sie«,